

# „Sollten wir für eine Zeit vom Entschuldungsprozess abweichen?“

Zum Stadtentwicklungsprozess befragt: Themenpate und Stadtkämmerer Martin Berger



*Martin Berger, Fachdienstleiter Finanzen der Stadtverwaltung Foto: Lutz Prager*

Unsere Zeitung wird bis zur Bürgerversammlung am 4. Mai, 17 Uhr, im Volksbad Jena die Themenpaten für das Integrierte Stadtentwicklungskonzept Isek 2030 interviewen und nach ihrer Sicht auf Isek, das von ihnen vertretene Zukunftsthema und die Schlüsselprojekte vorstellen. Allen Themenpaten werden die gleichen Fragen gestellt. Den Anfang macht der Finanzchef der Stadt, Martin Berger. Der 51-Jährige ist studierter Physiker und Wirtschaftsinformatiker und seit vier Jahren Stadtkämmerer.

## **1. Warum haben Sie eine Patenschaft übernommen?**

Jena ist eine tolle Stadt und hat alle Möglichkeiten zu wachsen und noch besser zu werden. Dies liegt mir sehr am Herzen, und zwar sowohl als Bürger als auch in meiner beruflichen Verantwortung für die städtischen Finanzen.

## **2. Wie lautet Ihr Thema und was verbirgt sich dahinter?**

Mein Thema "Stark.Handeln.Jena" steht für die finanzielle und strukturelle Stärke der Kommune und ihrer Unternehmen, also der Stadtverwaltung, der Eigenbetriebe und der Stadtwerke. Dies ist eine unerlässliche Voraussetzung für das Wachstum und eine gute Entwicklung unserer Stadt. Nur auf einer gesunden finanziellen Basis ist es möglich, zu investieren und gleichzeitig hohe Standards in Bereichen wie Bildung, Soziales, Kultur, Sport und Umweltschutz zu halten. Wir brauchen dafür eine weitere Zunahme der Wirtschaftskraft und somit auch der Steuereinnahmen unserer Stadt. Somit müssen wir mit Priorität diejenigen Investitionen vorantreiben, durch die Jena als Standort für Wirtschaft und Wissenschaft attraktiver wird.

## **3. Die Paten begleiten als Mitdenker und Experten den Isek-Prozess. Was macht Sie zum Experten für Ihr Thema?**

Als Stadtkämmerer sehe ich es als meine Aufgabe an, über den Tag und das nächste Jahr hinauszudenken. Dabei bin ich sowohl mit der finanziellen Entwicklung konfrontiert als auch mit der Aufgabe von Abstimmung und Koordination zwischen Stadtverwaltung, Eigenbetrieben und Tochtergesellschaften. Ich hoffe, dass es mir gelingt, dabei den strategischen Kompass in Richtung Stärke und Attraktivität des Standorts Jena fest im Blick zu behalten.

## **4. Nennen Sie bitte ein Beispiel für ein Schlüsselvorhaben und begründen Sie die Wichtigkeit.**

Ein wichtiges Schlüsselprojekt für mich ist es, langfristig die Finanzierung der kommunalen Investitionen zu sichern. Momentan können wir die begonnenen Projekte absichern, aber für viele ab 2019 geplante Vorhaben steht die Finanzierung noch nicht. Daher hat der Stadtrat uns mit dem

Haushaltsbeschluss 2017/18 beauftragt, ein Szenario bis 2030 zu erarbeiten, das die Zusammenhänge von Wachstum, Einnahmezuwächsen, kommunalen Investitionen und ihrer Finanzierung untersucht. Dabei muss auch die Frage erlaubt sein, ob wir für wachstumsrelevante Investitionen Kredite aufnehmen und damit für einige Zeit vom Entschuldungskonzept abweichen sollten. Dabei sind mir zwei Dinge wichtig: es müssen Investitionen sein, die zu Einnahmezuwächsen beitragen und deshalb die zukünftige Tilgung aufgenommener Kredite ermöglichen. Projekte wie eine Schwimmhalle oder ein Kunsthaus sind sicher schön, aber rein konsumtiv und müssen aus "Erspartem" finanziert werden, nicht jedoch durch Kredite.

**5. Die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger ist gewünscht: Wie sollte diese konkret aussehen, damit der Isek-Prozess erfolgreich ist?**

Es sollte verschiedene Formen der Beteiligung geben, die sich ergänzen. Veranstaltungen und Bürgerforen sind eine wichtige Sache, aber mehr Menschen können durch Onlineangebote und die Medien erreicht werden. Wenn es hier durch Umfragen oder Kommentarfunktionen für die Bürgerinnen und Bürger Möglichkeiten gibt, sich zu äußern, sind das gute Beteiligungsmöglichkeiten. Dabei geht es nicht darum, eine Mehrheitsentscheidung in der Bürgerschaft zu treffen, sondern Ideen, Kritiken und Hinweise zu erhalten. Die gewählten Stadtratsmitglieder müssen dann abwägen und konkrete Entscheidungen treffen.

**6. Wie wird Jena im Jahr 2030 aussehen?**

Gar nicht so viel anders als heute, jedoch werden die jetzt noch in der Innenstadt brachliegenden Flächen am Eichplatz und Inselplatz schon lange bebaut sein. Einige neue Wohn- und Gewerbegebiete werden hinzu gekommen sein, ebenso einige heutige Nachbarorte. Ich hoffe jedoch, dass Jena trotzdem unfertig sein wird, sich immer noch entwickelt, dass es jung, innovativ, konfliktfähig und weltoffen bleiben wird.

Thorsten Büker / 12.04.17